

Hermannstadt, 15. Mai 1939.

S.H.

Herrn Professor D. Karl B a r t h ,

B a s e l

St. Alban Ring 186.

Sehr geehrter Herr Professor!

Zunächst muss ich feststellen, dass Sie in Ihrem Brief vom 17. April l. J. mit keinem Wort auf meine Darlegungen eingegangen sind, die meinen ablehnenden Standpunkt Ihrer politischen Haltung gegenüber begründen. Sie halten mir zweierlei vor: 1. dass ich den Sünden des Nationalsozialismus gegenüber blind sei, 2. dass ich mein Urteil über ihn ohne genügende Erfahrung gefällt hätte. Den ersten Vorwurf muss ich Ihnen in der Form zurückgeben, dass Sie die Sünden der Demokratie ~~an~~ geflissentlich übersehen. Was das zweite betrifft, so ist der Nationalsozialismus so sehr eine öffentliche Angelegenheit Europas geworden, seine Taten liegen für jedermann offen zu Tage, dass, wer die Ereignisse aufmerksam verfolgt hat, sich darüber ein Urteil zu bilden vermag. Sollte jedoch Ihr Urteil zutreffender und objektiver sein, weil Sie mit dem Nationalsozialismus noch persönliche Erfahrungen gemacht haben, die mir fremd geblieben sind? Sollte es nicht grade darum befangen sein?

Im übrigen bestätigt mir Ihr Brief, was ich bereits ausgesprochen habe, dass Ihr Urteil über den Nationalsozialismus wesentlich von politischen Erwägungen bestimmt ist. Sie weissagen ihm und damit Deutschland eine politische Niederlage. Sie hoffen auf einen politischen Sieg der Demokratie ~~an~~ England, Frankreich, Polen usf.

./.

Aber selbst, wenn Ihre Weissagung, was Gott verhüte, eintreffen sollte, ist Ihre These, dass die Demokratie ~~und~~ das Christentum und der Nationalsozialismus dem Antichrist vertreten ~~in~~ keiner Weise bewiesen. Denn die Wahrheit des Christentums steht und fällt doch nicht damit, dass es im politischen Kampf überall den Sieg erringt. Auch hier zeigt sich, dass Sie sich einer Verquickung von Glaube und Politik hingeben, die Sie nun einmal in Ihrer Theologie auf das schärfste gebrandmarkt haben.

Sie werfen dem Nationalsozialismus vor, dass sein System auf Lüge und Gewalt gegründet sei. Sie werden sich jedoch darüber auch keiner Täuschung hingeben können, dass auch das demokratische System letztlich auf Gewalt beruht. Allerdings versuchen die Demokratie ~~in~~ diese Tatsache in der Regel mit heuchlerischer Geste zu verschleiern. In dieser Hinsicht ist gerade der Nationalsozialismus ehrlicher und also auch wahrhaftiger.

Entscheidend <sup>zu seinem Volk</sup> ist aber, dass bei der heissen Liebe, die Hitler bei all seinen Worten und Taten beseelt, kein Deutscher teilnahmslos bleiben kann. Sie sind auch Deutscher und haben über ein Jahrzehnt in Deutschland gelebt. Ihr Urteil über Deutschland dürfte diese existentielle Grundlage nicht verleugnen.

Die Briefe werde ich vorläufig nicht veröffentlichen, da ich es vermeiden möchte, öffentlich politisch gegen Sie Stellung zu nehmen.

In der Hoffnung, dass Sie sich diesen Argumenten doch nicht auf die Dauer werden verschliessen können

grüsst Sie

Karl Reinerth

(Reinerth)

Pfarrer.